

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 1

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

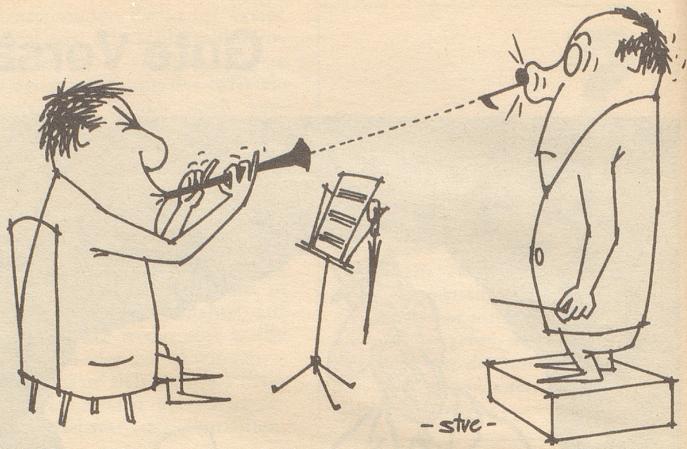
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Faule der Woche



«Anderthalbjährig isch er jetzt,
min Sohn, und sit eme halbe
Joor lauft er.»
«So, do wird er au efang schön
müed sii!»

Bobby Sauer



Nach Feierabend

Zwei Architekten in unserm Städtchen waren nicht eben gut aufeinander zu sprechen. Aber eines Abends fehlten dem einen Architekten und dem Fürsprech ein Partner zu einem Bieter. Der Architekt ruft seinem gleichfalls im Gasthaus sitzenden Konkurrenten zu: «Chömezi doch übere zumene Jäßli!» Brummte der andere Architekt: «Ich jasse nid mit jedem Lööli!» Worauf der erste konterte: «Ich schoo, chömezi nuul!» EM

Aktuell

Lebenskünstler ist, schrieb Alfred Polgar, wer seinen Sommer so erlebt, daß er ihm noch den Winter wärmt. AC

Einschiebsel

Es wird gebaut und gebaut – und doch fehlen stets Wohnungen. «Heute geht's in dieser Reihenfolge», meinte Theo Lingen: «Verliebt, verlobt – eine Wohnung gefunden – verheiratet.» fh

Der Naive

«De Müller schoot mein finanziell au nüme bämig. Jetzt han en scho e paar mol wele aapumpe, aber jedesmol sait er, er hebi leider sälber kein Rappe im Sack.» BD



Wenn ein Mensch Grundsätze hat, ist es nicht schwierig, seine Handlungen vorauszusagen.

• Georges Simenon

Wenn der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert ist, so der zur Schönheit heutzutage mit Strapazen.

• Die Zeit

Wenn ich den Frauen etwas wünschen sollte, würde ich Charme weit vor Schönheit stellen.

• Luzerner Tagblatt

Bitte weitersagen



Wo Deine Hilfe möglich ist verschwende keine Worte.

Da tu etwas und rede nicht, es wär am falschen Orte.

Mumenthaler

Steuern

Ein Schweizer erwacht schweißgebadet in der Nacht und sagt: «Jetz hani tröimt, i heig d Schütürerchlärig richtig usgfüllt!» HL

Labyrinth

Sie kennen doch diese schöne Zeichnung auf der Kinderseite, wo man mit einem Bleistift dem Irrgartenweglein nachfahren muß, bis man in der Mitte beim Schatzkästlein ist. Etwa so ist es, wenn man in der Innenstadt (auch City genannt) von Zürich einen Parkplatz sucht. Findet man aber dann einen, so steht zur Belohnung auch dort ein Schatzkästlein, nämlich das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstraße 31, wo alle Schätze orientalischer Teppichknüpfkunst zu finden sind.

Das junge Jahr

Rudolf Nußbaum

Begonnen ist es,
hier ernst, dort froh,
und mancher ist wie trunken
dem neuen Jahr,
nur weil es jung,
verliebt in die Arme gesunken.

Der ersten Begrüßung
Ueberschwang,
wie Schaumwein perlend,
verlor sich.
Man zieht schon wieder
am alten Strang
und kratzt still hinter dem Ohr sich.

Man weiß nicht, wie
das wachsende Kind,
das man gefeiert soeben,
wenn stärker und heftiger
bläst der Wind,
sich in der Ehe wird geben.

Dichterruhm

Ein junger, einheimischer Dichter flaniert mit seinem Freund, ebenfalls Schriftsteller, durch die Zürcher Altstadt. Am Wohnhaus Gottfried Kellers lesen sie die zu Ehren des Dichters angebrachte Tafel. «Was werden sie wohl an meine Hausfassade schreiben, wenn ich einmal gestorben bin?» fragt der eine. Darauf der Freund: «Wohnung zu vermieten.» bi

Konsequenztraining

Ein hübsches, ja sogar ein Musterbeispiel für unsere Rubrik wußte der «Bund» zu berichten. Im Saanerland sind Zäune ums Haus nicht üblich. Der erste und einzige, der dort sein Grundstück einhagte, war Herr Coudenhove-Kalergi, einer der ersten Politiker, der von einem einigen Europa ohne Grenzen schwärzte ... Boris